

30. Sonntag im Jahreskreis

27. Oktober 2024

Mk 10, 46b–52

Sonntag der Weltmission



Jer 31, 7–9

Blinde und Lahme, in Erbarmen geleite ich sie heim

Hebr 5, 1–6

Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks

Mk 10, 46b–52

Rabbuni, ich möchte sehen können

In jener Zeit,

46b als Jesus mit seinen Jüngern
und einer großen Menschenmenge Jérico verließ,
saß am Weg ein blinder Bettler,
Bartimäus, der Sohn des Timäus.

47 Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war,
rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!

48 Viele befahlen ihm zu schweigen.

Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids,
hab Erbarmen mit mir!

49 Jesus blieb stehen
und sagte: Ruft ihn her!

Sie riefen den Blinden
und sagten zu ihm: Hab nur Mut,
steh auf, er ruft dich.

50 Da warf er seinen Mantel weg,
sprang auf
und lief auf Jesus zu.

51 Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue?

Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können.

52 Da sagte Jesus zu ihm: Geh!

Dein Glaube hat dich gerettet.

Im gleichen Augenblick

konnte er sehen

und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Von Jesus hören – seine Nähe suchen – ihn anrufen

Als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus.

Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Jesus, Sohn Davids, hab' Erbarmen mit mir!

- Ich fühle mich ein in die Situation des Bartimäus, in seine Not, seine Isolation, seine Sehnsucht nach Licht, nach Rettung.
Ich rufe – ich schreie... .
Ich lasse alles hochkommen, schreibe alles auf

Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen.

Er aber rief noch viel lauter:

Sohn Davids, hab' Erbarmen mit mir!

- Wer verbietet mir den Mund, will nicht, dass ich meine Not hinausschreie, dass ich um Hilfe schreie...
- Wie reagiere ich?
- Was gibt mir den Mut, trotzdem noch viel lauter zu schreien.

„Jesus blieb stehen und sagte: ruft ihn her!

Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.

Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu.“

- Jesus bleibt stehen -
mitten im Strom der großen Menge bleibt Jesus stehen für diesen einen – für diese eine – für mich. Er lässt mich rufen
- Wer macht mir Mut – wessen Stimme höre ich? –
Wer weist mir den Weg auf Jesus hin?
- Das werfe ich weg und laufe auf Jesus zu.

„Und Jesus fragte ihn: Was soll ich Dir tun?

Der Blinde sagte: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.“

Wenn Jesus fragt, fragt er

damit der Mensch in dieser An-Frage zu sich selbst kommt, damit der Mensch dessen innewird, wie es um ihn steht – damit er seine Bedürftigkeit aus-spricht!

Bartimäus muss es selbst ins Wort bringen, muss aussprechen, was ihm fehlt, was er ersehnt.

Ich stehe vor Jesus

Ich höre die Frage Jesu „Was soll ich Dir tun?“ auf mein Leben hin:

- Was antworte ich ihm?
- Was ist meine tiefste Bedürftigkeit?
- Wo bin ich blind – für mich selber? für Menschen? für Gott?
- Was ist mein Unheilsein? –
- Was ist meine tiefste Sehnsucht, mein tiefstes Verlangen?

Diese Sehnsucht, dieses Verlangen – was immer in mir aufsteigt – kommen lassen – auch wenn es fragwürdig erscheint.